

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 43 (1986)
Heft: 4

Artikel: Das Wesen der Krebserkrankung und Wege zur Heilung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Wesen der Krebserkrankung und Wege zur Heilung

Obwohl die degenerativen Erscheinungen der menschlichen Zelle bei Krebs nicht ohne weiteres mit denjenigen der Pflanze verglichen werden können, kann man trotzdem zur Veranschaulichung diese Beobachtung bei Pflanzen heranziehen. Vor vielen Jahren habe ich bei einem Apfelbaum, von der Sorte der Bernerrosen, immer wieder krebsige Degenerationserscheinungen festgestellt. An den Ästen haben sich krebsige Knüppel gebildet. Die Ernährung des Baumes war gut. Biologische Dünger, Kompost und Algenkalk bekamen die Obstbäume in unserem Garten. Und doch sind bei diesem Apfelbaum immer wieder krebsige «Knorren» entstanden, und in diesen Auswüchsen haben sich in der Regel noch Blutläuse eingenistet. Ich habe mich immer gewundert, warum besonders an zwei Obstbäumen, die in einer Linie am Hanggestanden haben, solche Krebsgebilde zu beobachten waren. An der Düngung konnte es nicht fehlen, denn sie wurden genau gleich behandelt wie alle anderen auch, die doch sehr gut gediehen und gesunde Triebe entwickelten. Eines Tages liess ich einen Spezialisten kommen, um den Boden zu untersuchen. Er brachte verschiedene Messinstrumente mit, um die Spannungen zu messen. Von ihm habe ich dann erfahren, dass Wasserläufe, und demnach sogenannte zurückgestaute Erdstrahlen unter diesen zwei Bäumen liefen. Keine andere Düngung und gar nichts mehr hat geholfen, nur ein Versetzen dieser Bäume in einen anderen Gartenteil brachte endlich den gewünschten Erfolg. Nach etwa zwei Jahren gestaltete sich das Wachstum dieser Apfelbäume wieder normal. Woran lag das wohl?

Ungünstige Nährstoffeinflüsse

Genauere Untersuchungen haben gezeigt, dass der Boden sehr sauer war, durch, von meinem Vorgänger vorgenommene, einseitige Jauchedüngung. Der ph-Wert war stark gesunken und zudem haben, wenn man so sagen darf, die elektromagnetischen Ströme das ihrige dazu beigetragen, so dass

die Säfte in den Bäumen verändert wurden und diese degenerativen Erscheinungen hervorriefen. Vorher habe ich schon diese Krebsgebilde immer wieder weggeschnitten und eingenistete Blutläuse vernichtet. Aber es haben sich erneut Geschwulste gebildet, was ein Zeichen dafür war, dass die Säfte durch den sauren Boden und durch die elektromagnetischen Einflüsse des unterirdischen Wasserlaufes geschädigt waren. Nur ein Versetzen des Baumes, also ein Ersetzen des Nährstoffes mit einem höheren ph-Wert, konnte eine Änderung bewirken, aber erst nach Jahren.

Entstehung eines Tumors

Aus dieser Beobachtung habe ich etwas, vielleicht in einem gewissen Sinne bildhaft auf den Menschen übertragen, gelernt. Ähnlich wie bei den beiden Apfelbäumen können Vergiftungen der menschlichen Zelle über die Lymphe und das Blut zu einer Degeneration des ganzen Zellstaates führen. Die Zellen beginnen zu wuchern und bald entwickelt sich in einem Organ eine Krebsgeschwulst. Natürlich sind die Vorgänge im menschlichen Körper viel komplizierter, aber ich habe, um es einfach zu veranschaulichen, dieses Beispiel gewählt. Es ist, wie viele gute Beobachter festgestellt haben, ein sehr komplexes Geschehen, um aus der gesunden Zelle durch vielseitige Einflüsse ein kranke Zelle entstehen zu lassen. Der gesunde Zellstoffwechsel, der Säftestrom wird krankhaft verändert, so dass sich aus einer gesunden Zelle eine asoziale und somit krankhafte Zelle entwickelt. Die Geschwulst ist dann nicht der Anfang einer Krebserkrankung, sondern schon ein fortgeschrittenes Stadium. Sie tritt immer dort auf, wo eine gewisse Gruppe von Zellen am meisten belastet wird, sei es durch Gifte wie Teerstoffe beim Raucher, durch jahrelang vorhandene Reizwirkungen chronischer Entzündungen oder auch durch Reize chemischer Stoffe, wozu der Missbrauch von Medikamenten gehört. Beseitigt man nun die Geschwulst durch einen operativen Eingriff, was sicher-

lich in vielen Fällen notwendig sein mag und eine Teillösung darstellt, dann ist das Problem noch lange nicht gelöst.

Krebs – eine chronische Erkrankung des ganzen Körpers

Die Geschwulst ist mit einer Frucht an einem Baume zu vergleichen. Der Baum ist immer noch da, auch wenn die Frucht beseitigt ist, und wird weiter denselben Einflüssen unterworfen. Es wäre die Pflicht jedes Chirurgen, den Patienten offen und ehrlich aufzuklären, indem man ihm sagt, dass die Geschwulst nun beseitigt sei, aber jetzt müsse man den Krebs im Blut und in der Lymphe bekämpfen. Wir haben zwar vorerst eine Schlacht gewonnen, aber noch nicht den Krieg. Jetzt heisst es alles zu tun, um die Körpersäfte, das Blut und die Lymphe zu reinigen und soweit zu bringen, dass wieder ein normaler Zellstoffwechsel entstehen kann. Es hat Jahre, vielleicht Jahrzehnte gebraucht, bis der Körper heruntergewirtschaftet und vergiftet, mit seinen entarteten Zellen nicht mehr fertig wurde. Die körpereigene Abwehr war nicht mehr in der Lage, die räuberischen Krebszellen zu vernichten. Aus diesem Chaos und in Verbindung mit den geschwächten Widerstandskräften ist der Krebs hervorgegangen.

Was ist zu tun?

Nun muss man den Gegenstrom einschalten. Genau wie es cancerogen wirkende, also krebserzeugende Stoffe gibt, so existieren auch anticancerogen wirkende Einflüsse. Die ersteren müssen wir konsequent meiden und die anticancerogenen Stoffe müssen wir voll zur Entfaltung bringen. Der Kurs muss also rigoros geändert werden. Dies kann nur geschehen, indem wir in der Ernährung, in der gesamten Lebensweise, in der Sauerstoffzufuhr, in einer positiven Beeinflussung der Psyche, des seelischen Empfindens, einen neuen Weg einschlagen. Nur dann sind wir auf dem Wege, den Krebs aus dem Körper zu verbannen und eine wirkliche Heilung zu erzielen. Mit der Beseitigung der Geschwulst ist nur eine Etappe abgeschlossen, und ich

möchte nochmals klar betonen, dass eine erfolgreiche Schlacht noch lange keinen gewonnenen Krieg bedeutet. Wir müssen verhindern, dass die Millionen Körperzellen nicht mehr mit Giften geschädigt werden, sondern gesunden Einflüssen ausgesetzt sind. Nur regenerierende Einflüsse können zu einem gesunden Zellstoffwechsel und somit zu einer Heilung beitragen. Auf diese Weise tritt wieder Harmonie in den schönen Dreiklang zwischen Körper, Seele und Geist ein. Um dies erreichen zu können, muss der Patient gut informiert sein, und es ist ein Vorrecht und eine Pflicht des Therapeuten, den Patienten liebevoll bei der Hand zu nehmen, um ihm mit Rat und Tat beizustehen, damit dieser den Weg aus dem Schlamm der zivilisatorischen Irrtümer und Torheiten zu einer natürlichen Lebens- und Heilweise findet.

Der Arzt als Begleiter

Das kann der Patient nicht allein tun. Er ist wie ein Kind, das erst laufen lernen muss. Das erfordert Geduld und Zeit, vor allem aber einen Arzt, der ihm nach der Operation beisteht, und den Patienten auch von seinen Ängsten befreit. Beide – Patient und Arzt – müssen sich darüber einig sein. Der Arzt ist der Bergführer, der Patient muss seinen Anweisungen folgen und sich auch selbst anstrengen und nicht nur ziehen lassen, bis unter der geschickten Führung seines Begleiters der erstrebte Gipfel erreicht wird: die Gesundheit.

Auf dem Weg zur Heilung

Nun muss der Patient, der gesund wurde, auf der Höhenwanderung bleiben und darf nicht wieder in den trüben Nebel der Zivilisationstorheiten hinuntersteigen. Wenn er über diese schlimme Degenerationskrankheit gesiegt hat, dann hat er die Möglichkeit, seine Freunde und Mitmenschen zu stärken und ihnen als Beispiel zu dienen, dass der Mensch mit all seinem Wissen, seiner Technik, seinen Heilmethoden wohl helfen, dass aber die Natur allein heilen kann! Und auch das nur, wenn man ihr die Möglichkeit bietet und die Voraussetzungen

schaft, die eigene Heiltendenz zu aktivieren, damit die wunderbare in uns wohnende, vom Schöpfer gegebene Regenerations-

kraft zur Wiedererlangung der Gesundheit und zum Sieg über dieses schwere Leiden zum Zuge kommt.

Die Brennessel und der Bärlauch

Wenn Kinder auf dem Lande spielen kommt es vor, dass eines das andere anstösst und eines dann ausgerechnet in die Nesseln fällt. Diesen eigenartigen, brennenden Schmerz, der so rote Tüpfchen hervorruft und einige Zeit anhält, wird man nicht so schnell vergessen. Brennesseln werden nicht nur in der Volksmedizin, sondern heute auch in der Schulmedizin als hervorragendes Heilmittel anerkannt. Während des Krieges hatten wir die Möglichkeit, unsere Freunde in den umliegenden Ländern, die uns über bleichsüchtige, blutarme Kinder berichteten, auf die wohltuende Wirkung der Brennesseln aufmerksam zu machen. Dieses Heilmittel steht überall zur Verfügung, zwischen den Mauerresten, auf ungepflegten Feldern und überall dort, wo nicht eine strikte Monokultur betrieben wird. Die Brennessel wird von den Tieren als Futter gemieden und kann sich deshalb sehr gut vermehren.

Verwendung der Brennessel

Es gibt kein einfacheres und billigeres Mittel, um blutarme und bleichsüchtige Kinder wieder auf die Höhe zu bringen. So kann die Brennessel dafür sorgen, dass sie bald wieder rote Bäcklein bekommen. Im Frühling sollte man nicht verfehlen, sowohl als Blutreinigung als auch zum Entsäuern des Blutes, und vor allem um bei den Kindern den oft so gesunkenen Kalkspiegel zu heben, täglich etwas Brennesseln auf den Tisch zu bringen. Man wird sich nun fragen, wie soll man sie essen, denn sie brennen ja. Wenn man die jungen Pflänzchen erntet, bis sie zirka zehn Zentimeter gross sind, kann man sie ganz fein schneiden und unter den Salat mischen. Man kann sie auch mit dem Mixer zerhacken und in die Suppe geben oder genau wie Schnittlauch über Salzkartoffeln streuen. Es gibt also viele

Möglichkeiten, Brennesseln unter die Speisen zu mischen. Man kann auch grössere Brennesseln auskochen und daraus eine Suppengrundlage herstellen, ähnlich wie eine Bouillon. Wer mit Rheuma zu tun hat und mit allerlei Patentmitteln den Rank nicht mehr findet, der sollte ein paar Wochen lang mit Brennesseln, wie bereits erwähnt, einen Versuch machen.

Die Brennessel als Kalkspender

Lymphatische Kinder, die unter Kalk- und Vitamin-D-Mangel leiden und demnach sehr empfänglich sind für allerlei Infektionen, können durch eine Brennesselkur langsam über ihre gesundheitliche Schwäche hinwegkommen und mehr Widerstandskraft entwickeln. Erwachsene wie auch Kinder könnten eine gesundheitlich bessere Grundlage schaffen, wenn sie im Frühling die Brennessel als Vitalstofflieferant verwenden. Sie würden damit den Nachholbedarf für den vitaminarmen Winter decken.

Praktische Hinweise im «Kleinen Doktor»

Ich habe im «Kleinen Doktor» auf den Seiten 151 bis 153 die Wichtigkeit der Brennessel in bezug auf die Behebung des Kalkmangels, hervorgehoben, und auf den Seiten 154 bis 156 über die praktische Anwendung der Brennessel und ihre speziellen Wirkstoffe geschrieben. Auf Seite 495 ist auch die Wirkung der Urtinktur als phytotherapeutisches Medikament noch genauer erklärt. Die jungen Brennesseln lassen sich gut auch im Tiefkühlfach aufbewahren und nach Bedarf verwenden. Auch als Pulver ist die getrocknete Brennessel gut zu gebrauchen, da sich die Mineralstoffe durch das Trocknen und Pulverisieren nicht verändern. Die Vitamine sind natürlich in der frischen Pflanze reichlicher